

Wissenschaftliche Reihe Band 60:

Modellprogramm Verbesserung der Früherfassung von Hörstörungen im Kindesalter. Machbarkeits- und Evaluationsstudie zum Einsatz otoakustischer Emissionen bei Neugeborenen

Mit diesem Abschlussbericht stellen die Projektpartner (die Medizinische Hochschule Hannover und das Zentralinstitut) die Ergebnisse einer umfassenden Evaluationsstudie vor, die Maßnahmen zur Verbesserung der Früherfassung kindlicher Hörstörungen zum Gegenstand hat. Ziel war es, ein organisiertes und vorrangig in den Kliniken angebotenes Neugeborenen-Hörscreening in seiner Machbarkeit und Wirksamkeit im Hinblick auf die Vorverlegung des Diagnosezeitpunktes sowie in seinen gesundheitsökonomischen Auswirkungen zu untersuchen.

Über mehrere Jahre wurde das Screening mittels objektiver audiometrischer Messmethoden bei Hannoveraner Neugeborenen wissenschaftlich begleitet, um die in den Selbstverwaltungsgremien anhängige Entscheidung einer möglichen Erweiterung der gesetzlich vorgesehenen Früherkennungsuntersuchungen im Kindesalter auf eine informierte Grundlage zu stellen.

Nach den Ergebnissen dieser Studie sind Screeninguntersuchungen mittels automatisierter TEOAE-Messungen (TEOAE = transitorisch evozierte otoakustische Emission) geeignet, mehr als 90% der von einer erworbenen Hörstörung betroffenen Neugeborenen in den ersten Lebenstagen zu erfassen. Das organisierte Screening ist effektiv hinsichtlich der Vorverlegung des Erkennungszeitpunktes und der Diagnosestellung. Auch findet bei dem hier realisierten Screening bei der Mehrzahl der Kinder eine frühzeitigere Therapieeinleitung statt als in Regionen, in denen kein organisiertes Screening etabliert ist